

Pressebericht:

Alles auf Anfang auch in Lippe

Reform: Die Abkehr vom Turbo-Abi kommt nicht überraschend. Schulleiter Karsten Fahrenkamp und Christel Junghans von der Initiative „G9-jetzt-NRW“ begrüßen die längere Gymnasialzeit

VON CAROLIN BROKMANN
UND EROL KAMISLI

Kreis Lippe. Das Landeskabinett hat die Eckpunkte für ein neues Schulgesetz beschlossen. Demnach soll das G9-Abitur zum Schuljahr 2019/2020 wieder zur Regel werden. Die Kosten für den Umstieg sollen nicht an den Kommunen hängen bleiben. Wir haben an lippischen Gymnasien und bei Eltern nachgefragt.

„Zurück zu G9 ist eine konsequente und gute Entscheidung“, sagt Karsten Fahrenkamp, Schulleiter des Blomberger Hermann-Vöchting-Gymnasiums und Sprecher aller zwölf Gymnasien in Lippe, zur neuen Beschlusslage. Er gehe davon aus, dass fast alle lippischen Gymnasien zu G9 zurückkehren.

Die Befürchtung, dass diese Wahlfreiheit durch die Hintertür letztlich doch wieder zu Rivalitäten unter den Gymnasien führe, habe er nicht. „Ich könnte mir aber vorstellen, dass in Städten mit mehreren Gymnasien G8 angeboten wird, damit Eltern eine Wahlmöglichkeit haben“, sagt Fahrenkamp.

Es sei noch unklar, mit welchen Kosten diese „Rolle rückwärts“ verbunden sei. Sie sei nur mit zusätzlichen Lehrern und Räumen machbar. „Am Hermann-Vöchting-Gymnasium sind nach der Rückkehr zu G9 so sechs bis sieben neue Klassenräume nötig“, sagt Fahrenkamp. „Es ist ein teurer Weg, der hier eingeschlagen wird.“ Fahrenkamp betont, dass G8 inzwischen sehr gut funktioniere, trotz aller Kritik. Das Turbo-Abi sei daran gescheitert, dass es schnell umgesetzt worden sei und daher nie eine Akzeptanz bei Eltern und Schülern gefunden habe.

Sein Resümee: „Das Model G8 ist das teuerste fehlgeschlagene Experiment in der Schul- und Bildungsgeschichte der Bundesrepublik.“ Deshalb sei es gut, dass den Schulen nun ge-



Die 8 verlässt und wird wieder zur 9: Der Hermann, mit dem sich ein Abiturjahrgang an der Detmolder Gesamtschule einst ein Denkmal gesetzt hat, stellt schon mal symbolisch die wieder verlängerte Schulzeit zur Schau.

FOTO UND MONTAGE: BERNHARD PREUSS

nügend Zeit eingeräumt werde, um sich auf das Abitur nach 13 Jahren Schulzeit vorzubereiten.

Genau da aber sieht Christel Junghans ein großes Problem:

Die Koordinatorin des Volksbegehrens der Initiative „G9-jetzt-NRW“ in Lippe hält den Zeitraum für eine endgültige Entscheidung der Schulen für zu

lang. „Das verunsichert. Wenn ein Kind jetzt an einem Gymnasium angemeldet werden muss, ist ja noch nicht klar, ob die Schule wirklich zu G9 zurückkehrt oder bei G8 bleibt“, sagt sie. Deswegen schlägt sie den Eltern vor, sich im Vorfeld nach den Tendenzen der Schulen zu erkundigen, aber „sicher ist es ja dann trotzdem nicht“.

Ziel des Volksbegehrens war, bereits zum Schuljahr 2018/2019 zu G9 zurückzukehren – für die Klassen fünf bis acht. „Es macht uns ein wenig traurig, in der Hinsicht kein Gehör gefunden zu haben“, sagt Christel Junghans, die selbst 38

Jahre lang Lehrerin war. Schließlich gebe es Übergangsbücher aus anderen Bundesländern, die bereits zu G9 zurückgekehrt sind, „und die sind für alle Länder gleich“, weiß sie. Gut hingegen findet sie, dass Gymnasien wieder Halbtags-Unterricht anbieten können: „Die Kinder müssen ja am Nachmittag noch was anderes machen, als zu lernen.“

Die Bezirksregierung Detmold teilte auf Anfrage der LZ mit, dass sie der Landesregierung direkt unterstellt sei und die Entscheidung der Ministerien nicht kommentiere.

Weiterer Bericht rechts

Die Pläne des Ministeriums

Der Entwurf von Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) sieht Folgendes vor:

- ◆ Umstellung auf G9 zum Schuljahr 2019/2020 für die Stufen fünf und sechs
- ◆ Gymnasium können sich für G8 entscheiden. Voraussetzung ist ein Beschluss der Schulkonferenz

- ◆ G9 wird auch als Halbtagsangebot möglich sein
- ◆ Die Kosten für zusätzlich benötigten Schulraum sollen vom Land ausgeglichen werden
- ◆ Das Gesetz soll noch vor der Sommerpause 2018 verabschiedet werden

(cbr)